

Von Hermann III. Grafen zu Ravensberg

§ XIV.

Der Verfasser einer noch ungedruckten Westfälischen Kirchengeschichte, Gerhard Kleinsorg, welcher zu Bielefeld in der Grafschaft Ravensberg geboren war, und Aegid Gelen gedenken einer Kölnischen Bestätigung des Klosters Scheida im Märkischen auf den 13. Wonnemonat 1173, in welcher Graf Hermann von Ravensberg mit Grafen Heinrich von Arnsberg als Zeuge angeführt wird; desgleichen auch eines der Abtei Claholt, im Jahre 1175 von dem Bischofe Arnold zu Osnabruck ertheilten Freiheitsbriefes, worin Henricus & Hermannus comites de Ravensberg ebenfalls unter den Zeugen vorkommen. Dass Graf Heinrich, unsers jungen Hermanns Oheim, damals noch am Leben gewesen, ist schon oben erwiesen worden. Als Kaiser Friedrich I. mit dem Erzbischofe von Köln in Italien eingerückt, und Herzog Heinrich der Löwe gegen des Kaisers Willen in Deutschland zurück geblieben war, brach ein Kriegsfeuer in Westfalen aus, woran Graf Hermann von Ravensberg nicht wenig Anteil nehmen musste. Bernhard Herr von der Lippe, sein mutiger Nachbar, stellte sich an die Spitze derjenigen, welche dem Herzoge ergeben waren, und der Ripuarische Graf von Altena tat ein gleiches für die Kölnische Gegenpartei. Jener besetzte und befestigte zu seiner Sicherheit einen Berg in Ravensbergischen unweit Bielefeld, welches unsern Grafen Hermann so sehr verdross und erbitterte, dass er von dieser Zeit an es immer mit den Feinden des Herzoges hielt (*Der befestigte Berg soll nach Meinders Meinung der hart an Bielefeld liegende Sparenberg gewesen seyn.*). Als der Erzbischof von Köln daher aus Italien zurückgekommen war, befahl er ihm und dem Grafen Simon von Tekelburg die Bedeckung seiner Westfälischen Lande gegen den Herzog und dessen Anhänger; worüber es zu einem Treffen im Osnabruckischen gekommen, in welchem die Erzbischöflichen geschlagen und der Graf von Tekelburg gefangen worden. Zum Glücke für unsern Grafen Hermann kam es bald darauf mit dem Herzoge Heinrich so weit, dass er von Kaiser und Reich in die Acht gethan, und aller seiner Herzogtümer verlustig erklärt wurde. Graf Hermann von Ravensberg war auf dem Reichstage zu Gelnhausen gegenwärtig, als dem Erzstifte Köln das Herzogtum Westfalen und Engern, soweit es unter dem Kölnischen und Paderbornischen Kirchensprengel begriffen war, übertragen wurde. Dieses geschah den 13. April des Jahres 1180. Ja Hermann leistete dem Erzbischofe in Verfolgung des unglücklichen Herzoges allen Beistand, und half ihm die Stadt Braunschweig belagern. Der Erzbischof Philipp gab daselbst der fürstlichen Abtei Corvey, in Betracht des in eben dieser Fehde erlittenen grossen Schadens, die Befreiung von dem Weinzoll zu Neus auf ewig. Unter den Zeugen sind nach den Geistlichen zweien Grafen von Hostaden und Hermannus comes de Ravensberg (*Data in expeditione Saxonica prope Brunswich IV idus Aug. 1180.*).

§ XV.

Dass Bernhard von der Lippe, einer der tapfersten Verteidiger des Herzoges, bei diesem gänzlichen Umsturze des Welfischen Hauses auch nicht wenig eingebüsst habe, ist an sich wahrscheinlich, und Schaten meldet ausdrücklich, dass die Bischöfe von Minden und Osnabruck mit dem Grafen von Ravensberg sich in seine Güter geteilt haben. Jedoch wird die Erwerbung des Schlosses Engern, welches damals an die Grafschaft Ravensberg gekommen seyn soll, von andern Schriftstellern in spätere Zeiten gesetzt. Es kann aber beydes wahr sein, indem es zum teil gewiss ist, dass nach geendigtem Kriege dieser Bernhard wieder in seine Lande eingesetzt worden ist. Der Kölnische Erzbischof, um seine neue Erwerbungen in Westfalen zu bedecken, machte sich sogleich an die Erbauung einer Bergfestung, in dem Waldeckischen, der Petersberg genannt, und um die Grafen von Waldeck darüber zu befriedigen, gab er ihnen die Hälfte davon zu Lehen. Der Vergleich hierüber ist zu Köln den 9. April 1183 in Gegenwart der Grafen Heinrich von Arnsberg, Arnolds und Friedrich von Altena, Hermanns von Ravensberg u.s.w. zu Stande gekommen.

Zwei Jahre hernach sah unser Graf die reiche Stiftung des Cisterzier-Klosters Marienfeld, im Bistume Münster, auf den Ravensbergischen Gränzen, und bestärkte solche mit der Unterschrift seines Namens. Er begleitete auch den Erzbischof von Köln nach Soest, und war ein Zeuge verschiedener merkwürdiger Handlungen. Denn erstlich begabte Graf Heinrich von Arnsberg das von ihm gestiftete neue Kloster Weddinghausen mit seinem Eigentum zu Marsfelden am 10. März 1186, und drei Tage hernach vertrug sich der Erzbischof mit diesem Grafen wegen eines Kölnischen Lehens, welches in vorigen Kriegshändeln dem Lippischen

Herrn entrissen, und ihm zugewendet, nachher aber seinem vorigen Besitzer Friedens halber wieder zugestellet worden war. Der Erzbischof musste sich und seine Nachfolger schriftlich verbinden, das erste beste Lehen, welches über Rhein in Westfalen dem Erzstifte heimfallen würde, gedachtem um das Erzstift ungemein wohlverdientem Grafen von Arnberg gewiss zu überlassen. Dieses geschah im Jahre 1186, obgleich die Urkunden mit dem Jahre 1185 bezeichnet sind. Sie dienen uns zum Beweis, dass auch in den Kölnischen und Westfälischen Landen das Jahr auf Maria Verkündigung oder gar auf Ostern erst seinen Anfang genommen habe; eine Gewohnheit, welche im Kölnischen bis in das Jahr 1310 gedauert haben soll.

§. XVI.

Dass Hermann einem bald darauf von dem Kaiser Friedrich unternommenen Creutzzuge beigewohnt habe, ist mir sehr wahrscheinlich, theils weil viele Bischöfe und Grafen aus Westfalen dabei gewesen, theils weil bis in das Jahr 1193 in Urkunden meines Wissens von ihm keine weitere Meldung vorkommt. In besagtem Jahre aber finde ich ihn im Gefolge des Kaisers Heinrich VI. zu Kaiserswerd, vermöge einer am 25. Wintermonat von dem dasigen Stifte erhaltenen Bestätigung und Erweiterung seiner Rechte.

Nach dem Tode des Kaisers bestand bekanntlich eine zwistige Wahl und Trennung des Reichs, welche Sachsen und Westfalen gar sehr entkräftete. Graf Hermann von Ravensberg hielt es mit dem stärkeren Teil, welcher dem Bruder des verstorbenen Kaisers Philipp von Schwaben huldigte, und auf dieser Seite standen, nebst den meisten Sächsischen Fürsten, auch die Bischöfe von Münster und Osnabrück, da hingegen Kurköln, Paderborn, Minden, Corvey, die Grafen von Tekelnburg, Altena, Schwalenberg etc. des ehemaligen mächtigen Herzogs von Sachsen, Heinrich des Löwen, zweiten Sohn Otto, unsers damaligen Pfalzgrafen, Heinrichs von Braunschweig, jüngern Bruder, zu des Reichs Oberhaupt aufwarfen. Philipp wagte bald nach seiner zu Mainz erhaltenen Krönung einen Kriegszug in das Kölnische, und darauf nach Sachsen, wohin gedachter Graf Hermann ihm nachfolgte, wie uns eine dem Erzbischofe zu Bremen am 19. Jänner 1199 zu Hildesheim, den Besitz der Grafschaft Stade betreffende königliche Bestätigung belehret, als in welcher comes Hermannus de Ravensberg den ersten gräflichen Zeugen abgab.

Dass bei diesen Kriessirungen und dem ohnehin wankelmütigen Glücke der Waffen unser Graf Hermann nicht wenig ausgestanden habe, ist leicht zu vermuthen, und Kleinsorg merket an, dass im Jahre 1207 zwischen dem Grafen Simon von Tekelnburg, Marschall von Westfalen, welcher, wie schon oben erinnert worden, der Welfischen Partei zugethan war, und Grafen Hermann von Ravensberg ein harter Streit vorgefallen sey, in welchem jener geblieben, dieser aber mit seinem Sohn Otto gefangen worden.

Hiermit endigen sich auch die Nachrichten von Hermann, woraus wir schließen, dass er bald hernach verschieden seyn müsse. Denn dass er noch im Jahre 1225 von dem Römischen Könige Heinrich die Grafschaft Vecht, die Stadt und Schloss Emden, wie auch einen doppelten Zoll, einen zu Vlotho an der Weser, und den andern auf der Ems, wie Schaten in seiner Paderbornischen Geschichte meldet, erhalten haben solle, ist entweder dem Jahre oder der Person nach grundfalsch, indem damals kein Graf Hermann von Ravensberg bei Leben war.